



**Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie
 - Grundwasser -**

Kartenthema	Hydrostratigrafie der bindigen Deckschichten
Karten-Nr.:	1.2.2.1 – 1.1

Textbeitrag zur Karte

Die vorliegende Karte zeigt die zeitliche Einstufung der bindigen Deckschichten des abgedeckten, oberflächennahen Wasserleiters. Die Mindestmächtigkeit der dargestellten Deckschichten beträgt wenigstens 5m. Im Bereich der „Weißflächen“ sind sie, von geringmächtigen Sandeinlagerungen abgesehen, wenigstens 50 m mächtig. Sie sind ausschließlich den beiden jüngeren Vereisungsperioden (Saale- und Weichselkaltzeit) und der anschließenden, bis heute andauernden Warm- bzw. Nacheiszeit des Holozäns zu zuordnen (vgl. Zeittabelle).

Stratigraphie		Jahre v. h.	
QUARTÄR	<u>Holozän</u> (Nacheiszeit)		10 000
	<u>Pleistozän</u> Eiszeiten und <i>Zwischeneiszeiten</i> (Warmzeiten)	Weichsel	115 000
		<i>Eem</i>	130 000
		Saale	320 000
		<i>Holstein</i>	350 000
		Elster	500 000
		ältere Warm- u. Eiszeiten in Schleswig-Holstein nicht nachgewiesen	2 400 000
TERTIÄR			

Die bindigen Ablagerungen (Geschiebemergel, Beckenschluffe und -tone) aus der jüngsten Vereisungsperiode (Weichselkaltzeit) beschränken sich weitgehend auf das östliche Hügelland (vgl. Karte 1.2.1.1-7), das dieser Vereisungsperiode seine Entstehung verdankt.

Saalezeitliche Sedimente finden sich in den südöstlichen und mittleren Teilen Schleswig-Holsteins im Bereich der Altmoränengeest.

Die gesamten Marschen und Flussniederungsbereiche (überwiegend tonig-schluffige Kleiablagerungen) sind jüngste Bildungen des Holozäns. Im Bereich der Ostseeküste beschränken sich nennenswerte größere Flächen mit Holozänsedimenten auf den Oldenburger Graben. Ansonsten sind holozäne Ablagerungen insbesondere in Talniederungen und Senken des östlichen Hügellandes vorwiegend kleinräumig und/oder geringmächtig und konnten daher nicht gesondert abgegrenzt werden.

Bindige Ablagerungen an der Oberfläche aus früheren Vereisungsphasen beschränken sich auf wenige lokale Vorkommen. Sie sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung und hier



daher nicht gesondert dargestellt. Entsprechendes gilt auch für Sedimente der Zwischeneiszeiten. Sofern im Einzelfall und lokal überhaupt nachweisbar, sind ihre kleinräumigen Vorkommen Bestandteil des Umgebungsgesteins.

Bei den ausgewiesenen Flächen mit präquartärem Festgestein handelt es sich in zwei Fällen um größere, künstliche Abgrabungen (Kreideabbau Lägerdorf bei Itzehoe, Grube Lieth bei Elmshorn mit känozoischem Festgestein) bzw. um die Salzstockauftragung in Bad Segeberg.